

aufzuhalten, überwende ich ihn, doch 20 m tiefer zwingt mich ein neuerlicher Vorsprung, anzuhalten. Claude kommt nach. Der Schachtgrund scheint nicht mehr sehr weit entfernt zu sein, und nach einer vertikalen Stufe von 35m ist der Schacht tatsächlich bezwungen. Er misst 90 Meter. Wir stoßen wieder auf das Wasser und dringen, ihm folgend, in einen schönen Mäander vor, der fast unmittelbar zu einem glockenförmigen 10m-Schacht führt. Wir versuchen, so gut es geht, dem Wasser auszuweichen, und dann stehen wir in einer Pfütze. 2 Vorsprünge überklettern wir, und plötzlich verschwindet der Bach in einer schwarzen und wenig einladenden Öffnung. Wir werfen Steine hinunter, aber der Wasserfall übertönt ihre Aufschläge, sodaß wir die Tiefe nicht abschätzen können. Da uns das notwendige Material nicht zur Verfügung steht, müssen wir uns bis zum nächsten Vorstoß gedulden, um diesen schönen Schacht erforschen zu können.

Er weist die Form einer langen Kluft auf und misst 45m, wobei der letzte Teil unter einem Wasserfall liegt.

Noch einige Stufen, und das Wasser rinnt in einen sehr engen Mäander (~295). Ein trockenen Teil endet nach einigen 10 Metern, bei einer vertikalen, sich vergrößernden Öffnung, durch die man die Fortsetzung des aktiven Mäanders beobachten kann.

#### Geologische Bemerkungen

Zahlreiche Fossilien befinden sich in den Schachtwänden, die durch Erosion und Korrosion schön herausgearbeitet wurden (Megalodonten).

Eine zarte Schicht bläulichen Schiefers (etwa 20 cm) befindet sich in ~275m. In der Folge sind die Megalodonten zwar noch immer vorhanden, ihre Ausmaße nehmen aber ab, und wir befinden uns bald beim engen Endmäander. Reiner Zufall oder Einfluß der Gesteinsbeschaffenheit?

NORDWANDSCHACHT (Kat.Nr.: 1625/141, Seehöhe 2100m, Plan auf S. 48, 51, 52)

"Wie schauts mit dem Nordwandschacht aus ?" fragt uns ein österreichischer Geologe.

"Keine Ahnung. Wir waren noch nicht drinnen."

"Probier es einmal; er ist bestimmt nicht uninteressant. Sein Einstieg ist als einziger im Winter schneefrei."

.. "Na, meine Damen, wollt ihr es nicht versuchen? Wir machen inzwischen in der Wildbaderhöhle weiter."

Eine Wegstunde vom Lager befindet sich der Eingang. Wie sein Name schon sagt, verläuft der Norwandschacht parallel zur Wand. Nur ein schmaler Rand von 30 cm beim Einstieg ermöglicht die Befahrung. Wir befestigen das 100m-Seil; bei 10m stoppt uns schon eine kleine Stufe. Eine Sicherung um einen Felszacken, und es kann weitergehen. Nach weiteren 10 m ist ein Spit nötig. Aber wo soll er hin? Das Seil würde überall reiben, so scheint es zumindest. Schon tönen die ersten Hammerschläge, dann ein Gepolter, dann mein Fluchen: Ich habe nur mehr den Hammerstiel in der Hand! Den Rest sehe ich 30 m weiter unten liegen. Das Seil reibt zwar, aber ich muß hinunter den Hammer holen. Jetzt hält der Stiel wieder halbwegs, und ich bringe doch noch meinen Spit an. Die Befahrung kann weitergehen.

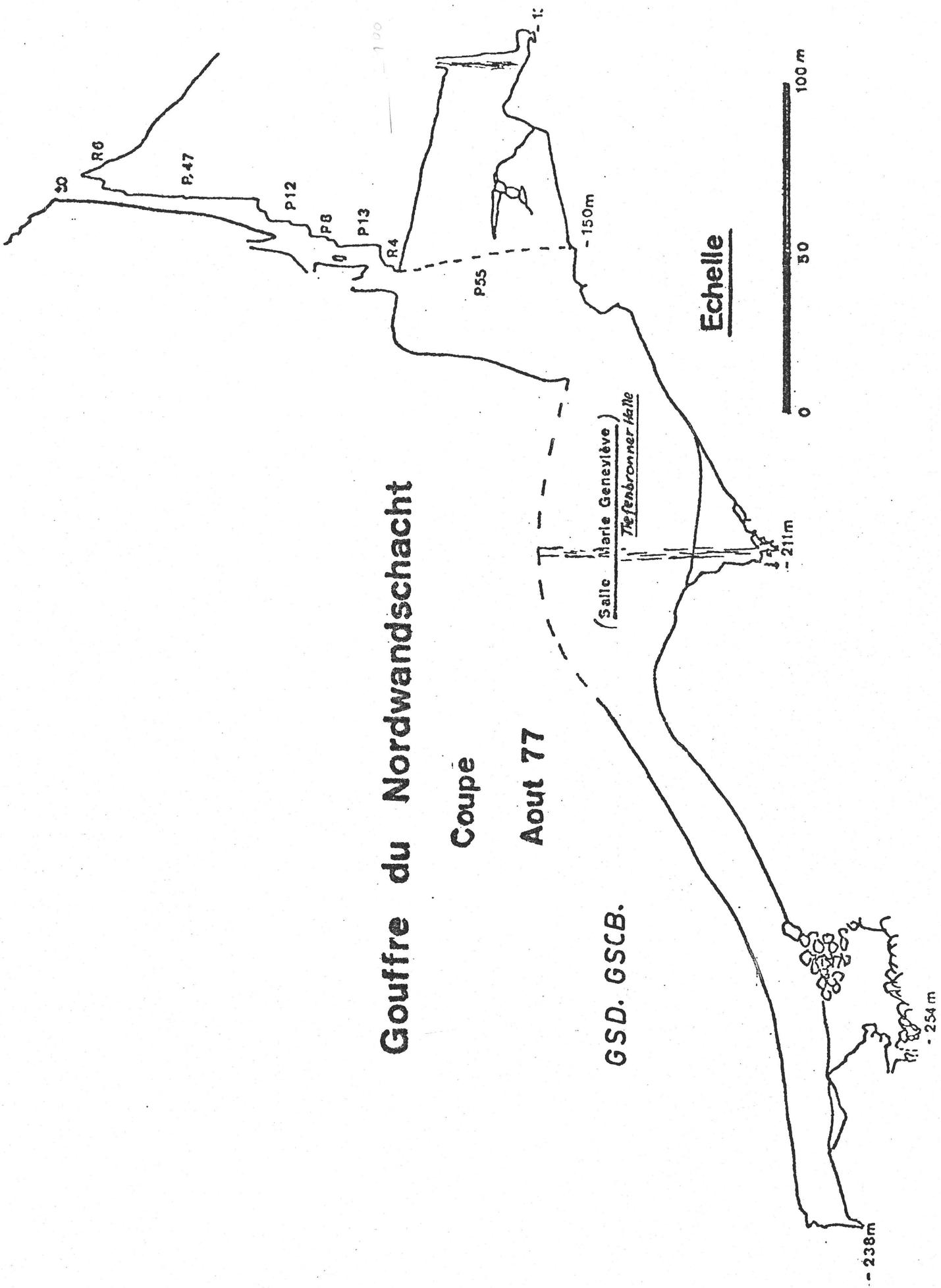
Nach zahlreichen Stufen gelangen wir bei 95m zur Basis dieser Schachtserie, und als das Seil zu Ende ist, befinden wir uns auf einer Terrasse, die abrupt vor einem Abgrund endet. Ein anderer Schacht tut sich auf: stockfinster, sehr eindrucksvoll.

.. "Wie tief, Genevieve?"

.. "Wart, ich werf' einen Stein hinunter, sehen kann man nämlich nichts!"

Der Stein schlägt einige 60m tiefer auf, mit außergewöhnlichem Widerhall, dann hört man ihn auf eine Schutthalde rollen. An dieser Stelle herrscht eine starke Luftströmung, sodaß die Karbidlampe öfters erlischt. Von den kaum wasserführenden Eingangsschächten her erreichen uns jetzt kleine Bächlein. Die Wassermenge nimmt langsam zu, sodaß wir umzukehren beschließen. Draußen empfängt uns ein wildes Unwetter.

Zwei Tage später befahren wir abermals die Höhle und erreichen rasch die Stelle über dem noch nicht für eine Befahrung vorbereiteten Schacht. Seine Mündung schaut nach wie vor wenig einladend aus. Geneviève schlägt einen Spit ein, ohne die Wand sehen zu können. Beim letzten Hammerschlag bricht das Felsstück aus. Ich löse sie ab, einige Schwierigkeiten gibt es noch, dann kann's aber weitergehen: Es ist wundervoll! Sehr bald schon stelle ich fest, daß ich vom Plafond einer riesigen Hölle abwärts gleite. Obwohl man hier absolut nichts ausnehmen kann,

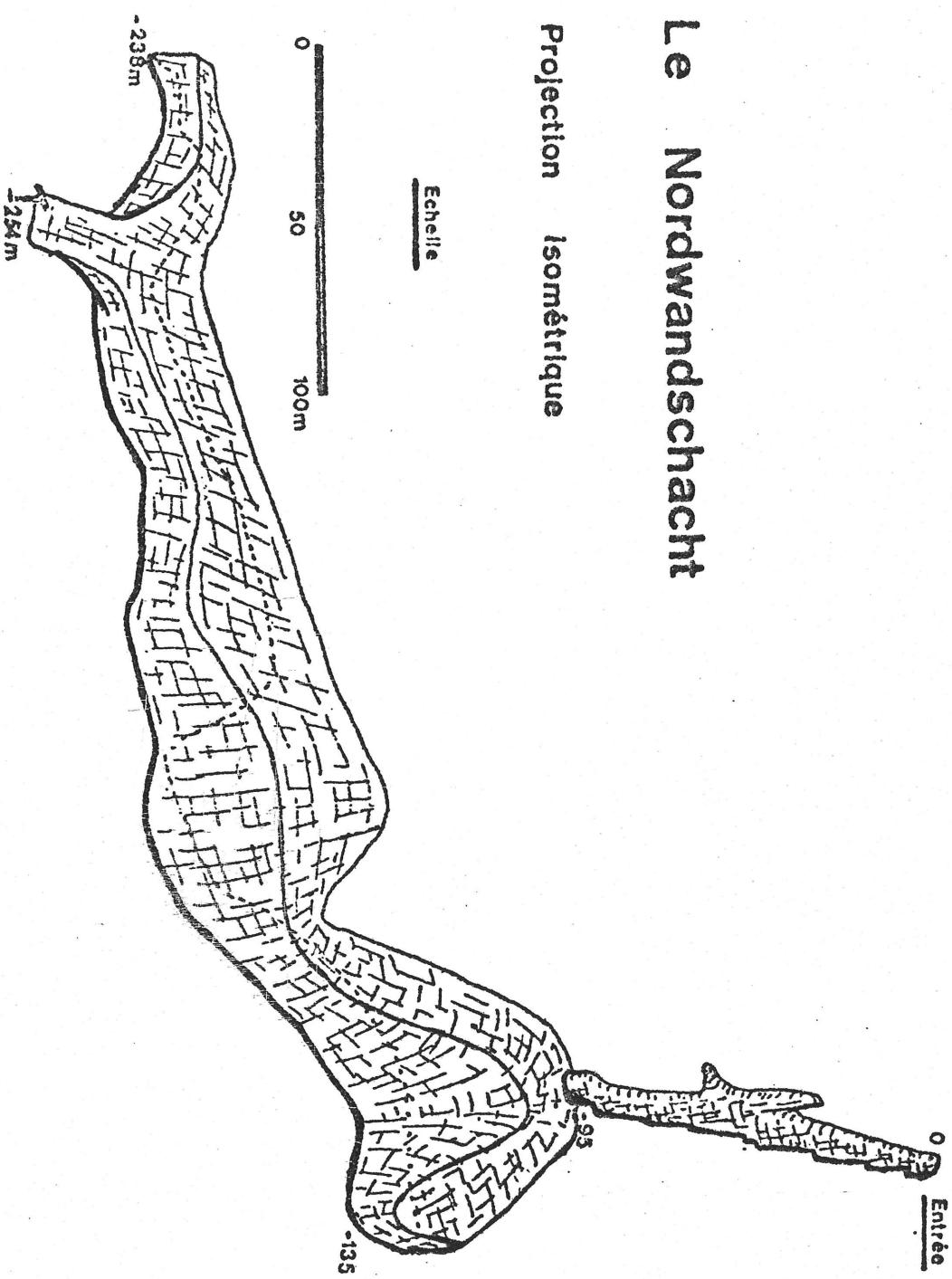


# Le Nordwandschacht

Projection Isométrique

Echelle

0      50      100m



GSD. GSCB.

ergreift einen ein merkwürdiges Gefühl: Angst vor dem Unbekannten .. oder ist es ein etwas beklemmendes Gefühl angesichts der gigantischen Ausdehnung? Ich weiß es nicht, jedenfalls vergibt man so etwas nie. 55 m tiefer kriege ich Boden unter die Füße: Ich stehe auf einem "Strand" aus reinen, gleichmäßigen Kieselsteinen. Wohin soll ich jetzt gehen?

In der Ferne vernehme ich das Rauschen eines Wasserfalls. Will man in diese Richtung, so muß man große Blöcke umgehen, über andere klettern und ungefähr 50 m absteigen, bzw. auf einer Schutthalde abgleiten.

Auch der Wasserfall eröffnet keine ersichtliche Fortsetzung, sondern verliert sich nach 10 m zwischen den Blöcken.

Wir setzen die Besichtigung der Halle fort, wobei wir bestrebt sind, stets die Wände entlangzugehen, was freilich nicht immer leicht ist. An anderen Ende stoßen wir auf eine Harnischfläche der wir etwa 100 m weit folgen.

An ihrem Ende ist ein Weiterkommen nicht möglich. Nach zwei Stunden haben wir unseren Hälftenrundgang beendet und sind wieder bei unserem Seil angelangt.

Wir beginnen 200 m topographisch aufzunehmen. Wir schätzen die Länge der Halle auf 500 m!

Als wir im Lager von unserer Entdeckung berichten, sind unsere Kameraden skeptisch, und sie bezweifeln unsere Angaben.

- "Zu schön, um wahr zu sein..."
- "Die schneiden sicher auf..."
- "Das soll wohl ein Witz sein..."

Aber angesichts unserer Hartnäckigkeit packt sie bald eine heftige Lust ebenfalls den Nordwandschacht zu befahren.

... Und sie werden es nicht bereuen.

#### Schluß

Mehrere andere Höhlen wurden im Biwakbereich erforscht, so der Biwakschacht (Kat.Nr.: 1625/123), dessen Erforschung vorläufig bei ~50m(Eis) eingesetzt wurde.

Das Jahr 1977 hat all unsere Erwartungen übertroffen, und wir können sicher sein, daß das Gebiet der Planka Mira uns auch 1978 noch einige schöne Entdeckungen bringen wird.

Anm.d. Redaktion:

1.) Es wurden beschrieben:

	Kat.Nr.:	Tiefe:	Seehöhe:
PLANKAMIRASCHACHT	1625/73	305 m	2050 .. 1745 m
NORDWANDSCHACHT	1625/141	254 m	2100 .. 1746 m
WILDBADERHÖHLE	1625/150	470 m	2010 .. 1540 m
BIWAKSCHACHT (erwähnt)	1625/128	50 m	...

2.) Literatur:

Die nachfolgende Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

KUHA Gerhard

: Eindrücke in der Wildbaderhöhle (östl.  
Totes Geb., Kat.Nr.: 1625/150)  
Mitt.d.Sekt. Ausseerland d.LVH.Stmk.  
15,(4), Altaussee 1977, 55, 56; (Plan).

AUER Alfred

: Bericht über die Vereinsabende im August  
und September 1977.  
Mitt.d.Sekt.Ausseerland d.LVH.Stmk.  
15,(4), Altaussee 1977, 52.

.....

: Nouvelles de l'Etranger.Europe.Autriche.  
Spelunca 17,(4), 1977, 185.

AUER Alfred

: Jahresbericht für 1977.  
Mitt.d.Sekt.Ausseerland d.LVH.Stmk.  
16,(1), Altaussee, 1978, 1.

GRAF Günter

: Anmerkungen zur Pankamira-Expedition 1977  
Mitt.d.Sekt.Ausseerland d.LVH.Stmk.  
16,(2), Altaussee 1978, 24-29.

AUER Alfred

: Die längsten und tiefsten Höhlen im Steier-  
rischen Salzkammergut.  
Mitt.Sekt.Ausseerland, 15,(3), Altaussee 1978,  
62.

WEISSENSTEINER V.: Liste der tiefsten und längsten Höhlen  
der Steiermark.  
Mitt.Landesver.f.Höhlenk.Stmk. 6, (4), Graz  
1977, 317-319

GRAF Günter

: Fortsetzung der Forschungen im Gebiet des  
Hochweiß.  
Mitt.d.Sekt.Ausseerland d.LVH.Stmk.  
15,(3), Altaussee 1977, 40-46